

vom Amateurphotographen zum Berufsphotographen beschäftigte, entnehmen wir nur die Ausführungen, welche sich auf die Auffassung beziehen, die ein jeglicher Kunstphotograph, sei er Amateur- oder Berufsphotograph, nach Herrn Dührkoops Ansicht haben muss, um seiner Aufgabe gerecht zu werden. Herr Dührkoop lehnte sich in engster Weise an die ausgestellten Hoppéschen Bilder an. Er wies darauf hin, wie Hoppé unter Vermeidung des früher üblichen Beiwerks nur die Person an sich wirken lässt und Aehnlichkeit mit wirklicher malerischer Qualität verbinden will. Aus diesem Grunde hat Hoppé seine Werkstatt in ein Maleratelier verlegt. Seine Werkstatt hat ein grosses Fenster nach Norden, aber in jeder anderen Hinsicht ist es einfach ein Wohnraum eines Kunstliebhabers mit einfachen Möbeln, wenigen Bildern und Antiquitäten und einer kleinen Sammlung von Büchern, Bildwerken usw. Hoppé vermeidet die Retouche und arbeitet mit weichem, zerstreutem Licht. Fast immer benutzt Hoppé eine oder beide Hände des Dargestellten, um mehr Charakter zu geben. Als Hintergrund dienen ihm nur die Wirkungen der Wandbekleidung. Ein dahintergehefteter Stoff bringt Abwechslung in die Umgebung des Porträtierten. Eine Bronze, ein Bild, eine Vase, eine Mappe oder dergl. wirken bescheiden mit, um ein bildmässiges Milieu zu schaffen. Leichte, auf den Hintergrund geworfenen Flecke bewirken, wo es nötig ist, dass die Umgebung belebt erscheint.

Es ist wohl nicht zuviel gesagt, dass einstimmig die ausgestellten Bilder als ganz hervorragend künstlerische Leistungen angesehen wurden. Das zur Wiedergabe gewählte Papier sowohl wie die Aufmachung der Bilder liessen auf einen künstlerisch fein empfindenden Menschen schliessen. Herr Dührkoop konnte stolz auf den Erfolg seines Freundes sein. Der Vorsitzende dankte Herrn Dührkoop in herzlichen Worten für die interessante Vorlage, und auf Anregung von Herrn Direktor Schultz-Hencke wurde Herr Dührkoop gebeten, bei Herrn Hoppé anzufragen, ob nicht einige der Bilder in den Besitz der Deutschen Gesellschaft übergehen könnten.

Nach Erledigung der im Fragekasten befindlichen Anfragen erhielt Herr Joseph Rieder das Wort zu dem angekündigten Experimentalvortrag über den Askau-Druck. Vor kurzer Zeit brachte die Neue Photographische Gesellschaft in Steglitz dieses Kopierverfahren nebst den nötigen Utensilien und einem kleinen Büchlein: „Die Praxis des Askau-Drucks“ auf den photographischen Markt, und auch am heutigen Abend erregte dies überraschende Kopierverfahren dasselbe Staunen und Interesse, dem es überall begegnete. Der Erfinder, Herr Rieder, verstand durch seinen äusserst sympathischen und klaren Vortrag, jedem Zuhörer Interesse abzugewinnen für das Verfahren. Das Kopieren selbst geschieht unter einem Positiv und muss, da das Bild erst durch die Entwicklung sichtbar gemacht wird, mit dem Photometer geschehen. Die Neue Photographische Gesellschaft wird fertig sensibilisiertes Papier, ebenso aber auch die Sensibilisierungslösung, eine Auflösung von Asphalt und Kautschuk, in den Handel bringen. Nach dem Kopieren wird das Bild eingestaubt, am besten mit einer Farbe, welche mit reinem Seesand gemischt ist, und nach dem Entwickeln mit reinem Seesand geklärt. Das ganze Verfahren geht in absolut trockenem Zustande von statten. Da man das einmal entwickelte Bild wieder sensibilisieren kann, wieder kopieren und dieses des öfteren wiederholen kann, ergibt sich eine weitgehende Verwendungsmöglichkeit für das Papier. Man braucht ja nur an Doppeltonbilder und Mehrfarbenbilder zu erinnern. Die Aufmerksamkeit der Zuhörer und die intensiven Fragen am Schluss des Vortrages bewiesen dem Redner, dass seiner Erfindung das regste Interesse von seiten der Versammlung entgegengebracht wurde. Der vorgerückten Stunde wegen musste der letzte Punkt der Tagesordnung: Neuheiten der Firma Emil Wünsche, bis zur nächsten Sitzung verschoben werden.

M. Kundt.

Photographischer Klub Frankfurt a. M.

Bericht über die Vereinssitzung am Donnerstag, den 18. März 1909.

Mit Begrüssung der Gäste und Mitglieder eröffnet Herr E. Rath die Sitzung. — Als Mitglieder sind neu aufgenommen die Herren Sauerbach und Ad. G. Schäfer.

An Neuheiten sind zur Verteilung eingegangen die Preisliste des Nettel-Kamerawerkes und die Preisliste von Emil Busch, Rathenow. Von der Zeitschrift „Apollo“ liegt eine grössere Anzahl Probehefte vor.

Der beabsichtigte Ausflug am 21. März nach Wachenbuchen wird der ungünstigen Witterung wegen verschoben.

Der Erfinder des Askauverfahrens, Herr Josef Rieder, schildert in interessanter Weise die Anwendungsweise und Vorzüge des neuen Verfahrens. Da dieses in Heft 5 dies. Jahrg. der „Photogr. Rundschau“ ausführlich geschildert ist, dürfte es nicht nötig sein, hier nochmals näher darauf ein-